

SuS und LuL

Beitrag von „Frapp“ vom 3. März 2021 18:39

Zitat von elCaputo

Jetzt muss ich aber mal einhaken. Unsere netten kleinen Artikel sind für die genannte Problematik gar nicht von Belang. Wenn ich meine Klasse mit "Liebe Schüler" begrüße, verwende ich keinen Artikel.

Das Problem ist vielmehr das Anhängsel -in, das eine explizit weibliche Form des Nomens bildet.

Und weil diese Form existiert, wird nun ihre Benutzung eingefordert, wenn auch weibliche Adressaten gemeint sind.

Diese weibliche Form mit -in wiederum gibt es nicht im Englischen und daher auch keine entsprechende Diskussion oder Umständlichkeiten.

Eigentlich ist es paradox. Das Deutsche bedenkt Frauen seit jeher mit einer eigenen Form (wenn auch "nur" mittels einer Endung). Diese sprachliche Anpassung an den Umstand, dass es nunmal zwei (biologische) Geschlechter gibt, macht uns jetzt Kummer.

Das Englische verzichtet - ganz chauvinistisch - weitestgehend auf die Berücksichtigung weiblicher Formen und fährt gut damit. Ab und zu müssen sie dann doch tricksen, dann wird ein madam (Madam Speaker) vorangestellt oder lady/woman (lady doctor) vorn oder hinten dran geklatscht. Das Problem, dass ein Speaker oder Chancellor grundsätzlich als männlichen Geschlechts angesehen wird, kennt man also auch im anglophonen Raum.

Ebenso kennt man das Problem mit der Krankenschwester (nurse). Da gibt es wilde Konstruktionen (murse = male nurse), um der tradiert weiblichen Geschlechtszuordnung zu entfleuchen.

Also, die deutschen Artikel haben damit nichts zu tun. Sie verdeutlichen nur das dem Nomen inhärente Geschlecht, sie geben es ihm nicht.

Alles anzeigen

Das gleiche Problem gibt es auch im Englischen, da es auch die geschlechtsspezifischen Anhängsel -ette, -ess und -ienne gibt. Man neutralisierte die Begriffe, indem man entweder die männliche/allgemeine Form (z.B. actor) verwendete und die weiblichen hauptsächlich fallen ließ, die weibliche für alle verwendete (z.B. nurse) oder eine neue schuf (z.B. fire fighter statt

fireman/firewoman). Bei Lehnwörtern aus anderen Genussprachen wird es wieder kritisch. Latino für einen Mann, Latina für eine Frau und Latinos für die Mehrzahl enthielt das "böse" generische Maskulinum. Dafür schufen die Aktivisten "Latinx" (gesprochen Latinex). Ob sich das durchsetzen wird, ... ich glaub's nicht.

Generell ist unsere hiesige Debatte im englischsprachigen Raum genau umgekehrt gewesen. Frauen mit einer Extraform permanent sichtbar zu machen und damit den Unterschied hervorzuheben, finden sie eher unemancipiert und wollten das nicht.